

## 2004 – Indien: Hoffnung für die „Unberührbaren“

### Die Situation

Sie sind die Niedrigsten der indischen Gesellschaft und verdienen ihren Lebensunterhalt mit dem Putzen von Schuhen und Latrinen, dem gesundheitsschädlichen Gerben von Leder und dem Verbrennen von Leichen: Die Dalits, die „Unberührbaren“ im Kastenwesen Indiens, verbringen häufig ihr ganzes Leben in Schuldklaverei. Menschen aus dieser modernen Form der Sklaverei zu befreien und ihnen eine Lebensperspektive zu geben – das ist das Ziel des HiP-Jahresprojektes 2004.



### Analphabeten übers Ohr gehauen



Helfen ist in dieser Situation erste Christenpflicht. **Dr. Singh Komanapalli ist Bischof einer Kirche am Golf von Bengalen**, die 100.000 Mitglieder und 900 Pastoren hat. Die Sozialarbeit wächst ständig: Waisenhäuser, Schulen, Krankenstationen und Armenunterstützung. Es sei wichtig, den Niedrigsten ihre Würde zurückzugeben und ihnen eine Perspektive zu eröffnen, sagt er. Die Dalits würden von den höheren Kasten bewusst als Analphabeten gehalten, um sie bei Verträgen übervorteilen zu können. Mancher Schuldschein würde nachträglich manipuliert. Dadurch lande der Schuldner und dessen Familie in lebenslanger Schuldklaverei. Um ihnen dieses Elend zu ersparen, werden sie für vergleichsweise wenig Geld freigekauft. Als Hilfe für einen neuen Start in eine eigenständige Existenz erhalten sie ein Stück Land, eine

Ziege, einen Wasserbüffel oder eine Rikscha. Partnerorganisation in Deutschland ist der Verein **„Kinderheime Nethanja Narsapur“**, der von dem württembergischen Pfarrer Dr. Heiko Krimmer (Dettingen/Teck) geleitet wird. Inzwischen sind mehr als 2.500 Kinder in den Heimen betreut worden, an Mitarbeiterkonferenzen nehmen heute bis zu 2.000 Frauen und Männer teil.